

ohne Vergießen von Christenblut. Er gab dazu eine Menge guter Worte und Pfund Sterling aus. Andererseits bemühte sich der schon erwähnte und gleichfalls reich mit dem Nervus rerum bedachte Franzose, zwischen den Softas und den Griechen Konstantinopels eine goldene Brücke zu bauen. Es gelang ihm. Einige sehr einflußreiche Ulemas (Theologen) begriffen unter dem Druck unwiderstehlicher Argumente, daß ihre christenfeindlichen Projekte dem Reiche nichts nützen, sondern im Gegenteil mit der sicheren europäischen Einmischung neues noch größeres Unheil über die Muselmanen bringen würden.

Midhat aber enthüllte durchaus noch nicht seine persönlichen ehrgeizigen Pläne, die auf die Unterdrückung Abdul-Asis' und das unumschränkte Großvezierat unter Murad abzielten. Er schlug nicht einmal die Absetzung des Sultans und die Verfassungsreform vor. Er schien sich geradezu als Verteidiger des Sultans zeigen zu wollen und riet den Softas, nichts anderes zu verlangen als die Absetzung des Schech-ul-Islam und des Großveziers Mahmud-Nedim, der in Hinsicht auf spätere Kompensationen durchaus damit einverstanden war.

ABDUL-ASIS' NIEDERGANG

Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß am selben Tage, am 10. Mai 1876, Ignatieffs Politik zugleich in der Türkei und in Europa zuerst mächtig in die Erscheinung trat. An jenem Tage fuhr Alexander II. nach Berlin, um mit Bismarck und Andrassy die orientalische Dreikaiserpolitik gegen die